

1886)“ folgendes mit: „Von stärkerer Dauer (als die Samtweberei) war das spezifische Refugiantengewerbe, welches die Hugenotten aus Frankreich einführten, die Passementerie, d. h. das Weben von Borten, Franzen und Bändern, später auch das Flechten seidener Schnüre und Quasten.

„Aufs engste lehnen sich die piemontesischen Passementweber an die übrigen französischen Refugianten an. Ihren Weg nehmen sie ausschließlich über den Bernhard. Schon Stumpf berichtet, wie gerne die Augstaller (— von Aosta — Piemontesen und Savoyarden) mit Seide und Samt in die wohlhabenden Thäler diesseits des Bernhard hausieren gehen. — 1572 gestattete man den Refugianten in Basel französischen Gottesdienst.

„Den langen Zug der welschen Passementer eröffnet Antoine Lescailles aus Bar-le-Duc in Lothringen. Ehedem Mönch, aber seit er sich der Reformation angeschlossen, Kaufmann, wurde er 1573 ziemlich mittellos als vertriebener und heimatloser Flüchtling nach Basel verschlagen.“ 1577 errichtete er eine Passementerwerkstatt mit 4 Gesellen. Später hatte er mehr derselben. Die meisten stammten aus Lothringen und den Niederlanden, auch Savoyarden, Piemontesen, Locarner beschäftigte er. Die Passementer gehörten zur „Zunft zum Safran“. Ihre Ordnung stammt aus dem Jahre 1612. — Schon vor 1599 finden wir das Berleger-tum bei den Passementern ausgebildet. 1646 erschien eine Berleger-Ordnung.

„Die Knopfmacherei wurde im Jahre 1579 durch Arnold Troyen b aus Brabant begründet. Nach 1626 bekam das Handwerk eine Ordnung nach dem Muster Straßburgs. —

„Um 1630 begann Franz Passavant eine „neue Fabrike der Gold- und Silberpassamenten“. Im Jahre 1650 steht das Basler Passementerhandwerk vielleicht als das stärkste in Deutschland da.“

Gedruckte Werke über die verschiedensten Handwerke sind bereits aus dem 16. Jahrhundert vorhanden. 1568 erschien zu Frankfurt a. M.: „Jost Amman's Stände und Handwerker.“ Der Bortenmacher oder Posamentierer wird jedoch darin nicht erwähnt.

Im Jahre 1641 erschien ebenfalls zu Frankfurt a. M.: Th. Garzoni, „Allgemeiner Schauplatz aller Künste und Professionen“ in deutscher Sprache. Über vorerwähntes Handwerk enthält es nur wenige Notizen. Weit ausführlicher aber als genanntes Werk berichtet uns über das Handwerk der Bortenmacher und Knopfmacher Christoff Weigelt in seinem Buche: „Abbildung der Hauptstände“, das im Jahre 1698 in Regensburg erschienen ist.<sup>1)</sup> Aus der Vorrede desselben ist ersichtlich, daß der Verfasser

<sup>1)</sup> Der vollständige Titel dieses Buches ist: „Abbildung / Der Gemein-Nützlichen / Haupt-Stände / Von denen / Regenten / Und ihren / So in Friedens- als Kriegs-Zeiten / zugeordneten Bedienten an, bis auf alle / Künstler / Und /